

EIDGENOESSISCHES POLITISCHES DEPARTEMENT

N'Djamena, den 22. Oktober 1974

Der Delegierte des Bundesrates
für Katastrophenhilfe im Ausland

v e r t r a u l i c h

An alle Freiwilligen des Korps
der Mission "Bassin du Lac Tchad"

Nach 12 Tagen des Aufenthaltes im Korps-Aktionsraum des Bassin du Lac Tchad verlasse ich heute dieses Gebiet etwas vorzeitig, um den Auslad der dringend benötigten Lastwagen und Hilfsgüter in Lagos beschleunigen zu helfen. In dieser Aufgabe werden wir u.a. unterstützt durch den Generalsekretär der CBLT, Herrn Dr. Tonwe, der sich zu demselben Zweck ebenfalls mit mir nach Lagos begeben wird. Es ist demnach zu erwarten, dass das Korps bereits in den nächsten Tagen über die ersten schweren Transportmittel sowie über das restliche seetransportierte Material wird verfügen können. Damit hat es seine volle operationelle Kapazität erreicht.

Die wenigen Tage meines Aufenthaltes im Tschadseegebiet und auf der Führungsbasis in N'Djamena haben mich erkennen lassen, dass der Stab und die verschiedenen Fachgruppen des Korps die erste Zeit gut genutzt haben. Die Aerzte-Equippen sind an der Arbeit, jetzt auch auf dem Gebiete der Republik Niger, wo bisher bestehende Koordinationsschwierigkeiten mit der Liga der Rotkreuzgesellschaften restlos behoben werden konnten. Die Bau- und Reparatur-Trupps haben einen Teil der geplanten Arbeiten in Angriff genommen. Die Eigenversorgung funktioniert. Das Verbindungsnetz dient seiner Aufgabe und die Leichtlufttransporte haben die ersten "Feuerproben" bestanden. Es ist, wenn man die ganze Komplexität des Unternehmens objektiv beurteilt, bereits Erstaunliches und höchst Anerkennenswertes geleistet worden.

Gewiss, die ganz grossen Aufgaben der Bautechnik und der Fremdversorgung harren noch der Lösung und wir alle wissen, dass es der Anstrengung jedes einzelnen Freiwilligen bedarf, um die durch den anfänglichen Ausfall der schweren Transportmittel entstandene Startverzögerung aufzuholen. Persönlich zweifle ich aber nach den schönen Beispielen, die uns die Sahara-Equippe, die Flieger, die Aerzte an der "Wüstenfront" und andere Gruppen schon gegeben haben, nicht daran, dass unser Korps die wesentlichen der gesteckten Ziele erreichen wird.

./.



Dazu müssen allerdings gewisse Voraussetzungen auch in Zukunft hinreichend erfüllt sein:

- Es geht darum, dass jeder seine ihm zugewiesene Aufgabe restlos ernst nimmt und sie im Blick auf das Gelingen des anspruchsvollen Gesamtunternehmens in einem vorbehaltlosen persönlichen Einsatz löst.
- Dabei hat jeder Freiwillige zu bedenken, dass die Aufgaben oft derart neuartig und meist unter so schwierigen Umständen zu verwirklichen sind, dass sie nur dann gelingen können, wenn jedermann mit seinem Verhalten dazu beiträgt, die unerlässliche Vertrauensbasis untereinander, aber auch im Verhältnis zu Kader und Führung zu stärken.
- Die als fast normal zu bezeichnenden Adaptions- und Anlaufschwierigkeiten werden rascher überwunden, wenn mit den zunehmenden zur Verfügung stehenden Arbeitsmitteln überall der volle Grad der Arbeitsauslastung erreicht ist, wenn die Früchte dieser Arbeit immer deutlicher zu erkennen sind und wenn auch die oft undankbare Arbeit auf der Basis in N'Djamena dadurch honoriert wird, dass regelmässig Berichte über die Auswirkungen dieser Arbeit an der "Front" in der Basis eintreffen. Auch der im Hinterland wirkende Freiwillige bedarf dieser Motivation immer wieder.
- Die grossen Aufgaben, die ein recht heterogen zusammengestelltes Korps in so kurzer Zeit zu lösen hat, erfordern eine straffe und klar gegliederte Führung. Tun wir alles, um diese oft aufreibende Aufgabe stets loyal und vorbehaltlos zu unterstützen ! Wer dieser eigentlich selbstverständlichen Forderung nicht genügen kann, ist hier fehl am Platz.

Nach meinen im ganzen gesehen positiven und ermutigenden Eindrücken werde ich nach meiner Mission in Lagos und einem Besuch bei der Arbeitsgruppe in Aethiopien nach Bern zurückkehren, um von dort aus Ihre Feldarbeit hier zu unterstützen. Meine Mitarbeiter, Simon de Dardel und später auch Otto Burkhardt, werden Sie im Laufe der nächsten Wochen ebenfalls besuchen. Ferner wird sich Herr Gottfried de Smit einige Zeit im Aktionsgebiet aufhalten, um uns bei der wichtigen Erfahrungsauswertung behilflich zu sein.

Ich selbst gedenke, im Dezember nochmals in das Tschadseegebiet zu kommen. Es ist meine feste Hoffnung, dass sich zu diesem Zeitpunkt der endgültige Erfolg unseres ersten grossen Einsatzes abzuzeichnen

- 3 -

beginnt. Wir suchen dabei ja nicht unseren persönlichen Erfolg, sondern die Bewährung eines neugeschaffenen Instrumentes der mitmenschlichen Hilfe, das nicht nur jetzt und hier im Tschadseegebiet und in Aethiopien, sondern auch in künftigen Zeiten der Not und Katastrophen - wo dies möglich und sinnvoll ist - in den Dienst leidender Menschen gestellt werden soll.

In diesem Sinne, liebe Freiwillige, leisten wir heute im Tschadseegebiet Pionierarbeit für morgen. Dass wir uns ihr fachlich und vor allem auch menschlich gewachsen zeigen, wünschen und glauben wir fest.

Es grüsst Sie herzlich und in Dankbarkeit für Ihren unentwegten Einsatz.

Ihr

sig. Arthur Bill